



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen. Superintendent in Seisen bei Hannover.

Vierter Band: Apfel.

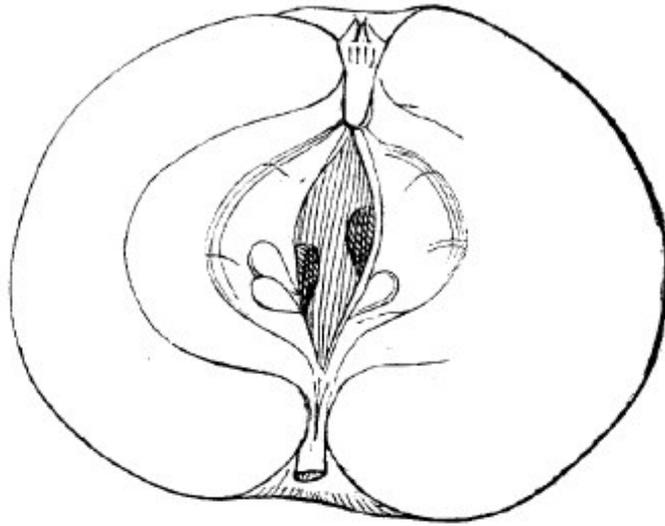
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Müschens Rosenapfel. (Oberdieck) ** †† Sept. 6—8 Wochen.

Heimath und Vorkommen: Mein Vater erhielt diese Sorte etwa 1820 von Diel als „Weißer Sommerrambour“, welcher Name falsch ist, und nicht bleiben kann, da derselbe dem Lothringer Rambour nach Christ zukommt. Ich vermuthete, daß diese in hiesiger Gegend sehr werthvolle Sorte Diel verloren gegangen sein muß, ehe er sie hat beschreiben können, und daß sie durch Verwechslung unter obigem Namen von ihm an meinen Vater kam. — Oberdieck hatte die Güte, dieser Frucht meinen Namen beizulegen.

Literatur und Synonyme: Mein Vater beschrieb die Sorte kurz als „Weißer Sommer-Rambour“ in seiner Abtheilung II. unter Nr. 222.

Gestalt: flachrund, 2½—3“ breit, 2“ und etwas mehr hoch. Bauch ziemlich in der Mitte, nach beiden Seiten fast gleichmäßig abnehmend; nur zuweilen unregelmäßig durch breite, über die Frucht laufende Erhabenheiten.

Kelch: klein, geschlossen, lange grün bleibend, sitzt in einer schüsselförmigen, nicht zu engen Einsenkung, die allermeist eben ohne Falten und Beulen ist, zuweilen aber Falten zeigt.

Stiel: Meistens nur ein Buß, wenig über die Stielhöhle hervorstehend, oft die Stielwölbung nicht erreichend, sitzt in einer nicht sehr weiten, glatten, selten rostspurigen Höhle.

Schale: fein, glatt, im Liegen etwas fettig werdend, strohgelb bis weißgelb, ringsum mit vielen, meist lang abgesetzten Carmoisinstreifen

befest, auch dazwischen noch getuschelt, so daß die Frucht ein überaus schönes Ansehen hat; Geruch angenehm.

Fleisch: schneeweiß (selten mit rosenröthlichem Schein) weich, saftvoll, von pikantem, überaus köstlichen erdbeerartigen Geschmacke.

Kernhaus: gewöhnlich, offen mit hohler Achse. Kammern flach mit wenigen, oft unvollkommenen Kernen.

Kelchröhre: verbindet sich als Cylinder oder Trichter gewöhnlich mit der hohlen Achse des Kernhauses; oder bildet einen nicht weit herabgehenden Kelch.

Reife und Nutzung: zeitigt in gewöhnlichen Jahren Anfangs September, oft Ausgangs August und hält sich 6—8 Wochen. Eine ganz vorzügliche Tafelfrucht, die auch zu jedem wirthschaftlichen Gebrauche recht werthvoll ist.

Der Baum wächst rasch, ist in den meisten Bodenarten gesund, wird bald fruchtbar und bildet eine so schöne Kugelkrone, wie keine mir bekannte Sorte. Die Sommertriebe sind kräftig, nach oben weißfüzig, dunkel olivengrün in kräulich, mit ziemlich häufigen gelblichweißen Punkten. Blatt: ziemlich groß, rund eiförmig mit wenig verlängerter schmaler Spitze; unten ziemlich wollig mit stark hervortretenden Rippen und Atern. Der Rand unregelmäßig gekerbt, alle Kerben abgerundet. Augen ziemlich stark und breit, dunkler wie das Holz und fahl.

Der Baum gedeiht in nördlichen Lagen und bringt seine in jeder Hinsicht herrlichen Früchte auch dort zur Vollkommenheit. — Kann nicht genug angepflanzt werden; doch werden bei öffentlichen Anpflanzungen die Früchte zu anlockend sein.

G. B. Müschen.

Anm. Da die zu vorstehender guter Beschreibung gegebene Zeichnung zu unvollkommen war, habe ich die Zeichnung substituirt, welche ich nach den von Herrn Organist Müschen 1861 in Berlin vertheilten Früchten machte. Daß die Frucht durch irgend eine Verwechslung unter dem Namen Weißer Sommer-Kambour an Müschen gekommen sei, glaube ich auch. Sie hat einige Aehnlichkeit mit dem Weißen Sommer-Kabau und man könnte denken, daß Kambour irrig statt Kabau gelesen sei; doch ist das Fleisch zarter und der Geschmack, den ich mir als weinartigen Zuckergeschmack notirte, hat gar nicht das alantartige Gewürz des Weißen Sommer-Kabaus. Auch mit Diel's buntem Sommerroschen will sie mir nicht ganz stimmen, und halte ich sie gleichfalls für jetzt für eine noch unbekanntere Sorte. Früchte, die ich 1861 hier erbaute, waren etwas kleiner, nur hohlachsig, mit in die hohle Achse sich öffnenden Kammern, auch am Kelche stärker abgestumpft und reich und grell carmoisinroth gestreift, reiften schon 18. Aug. Uebrigens will ich noch bemerken, daß, wenngleich auch ich die Frucht für eine schätzenswerthe Haushalts- und Tafelfrucht ansehe, die bei mir nur etwas rasch passirte, sie das Lob, welches Herr Müschen ihr beilegt, doch wohl nur in sehr nördlicher Gegend und namentlich in Mecklenburg verdient, wo nach den ziemlich zahlreichen Früchten daher, die Herr Organist Müschen mir in Berlin vorlegte, nicht wenige Früchte schon nicht dieselbe Güte zu erlangen scheinen, als in meiner Gegend.

Oberdieck.